

SFS: Schnitzler kommt, Konkurrenz für Thies

ubau Siegen. Fußball-Oberligist Sportfreunde Siegen hat seinen zweiten Neuzugang für die kommende Saison verpflichtet. Torhüter Oliver Schnitzler wechselt von der SG Sonnenhof Großaspach ins Leimbachtal und tritt ab Sommer in Konkurrenz zu SFS-Urgestein Christoph Thies, der zuletzt die unumstrittene Nummer eins war und darüber hinaus als Identifikationsfigur bei den Fans hoch im Kurs steht.

SFS-Coach Tobias Cramer sieht in dieser Konstellation kein Problem – im Gegenteil: „Wir sind mit der Personalie Oliver Schnitzler ganz offen umgegangen und haben das Christoph Thies gegenüber vor dessen Vertragsverlängerung klar kommuniziert. Das Ergebnis war, dass Christoph sich dem Konkurrenzkampf stellen will“, berichtet der Sportfreunde-Trainer von seinen Gesprächen mit Thies. Cramer: „Ich bin überzeugt davon, dass das für uns eine gute Lösung ist, damit sie sich gegenseitig auf ein anderes Level bringen – sowohl sportlich, menschlich als auch teamorientiert. Wir brauchen nicht nur elf, sondern 15, 16 Freunde, die miteinander Projekte angehen wollen. Daher sind wir schon darauf bedacht, gute Typen für unser Team auszusuchen.“

Der 25-jährige Schnitzler, der in der Jugend von Bayer 04 Leverkusen ausgebildet wurde, spielte unter anderem für Preußen Münster, den VfR Aalen und den Hallescher FC. Der gebürtige Gummersbacher absolvierte zwei Spiele in der 2. Bundesliga, 37 Partien in der 3. Liga und brachte es auf acht Regionalliga-Einsätze. Darüber hinaus stand Schnitzler insgesamt 33 Mal bei den U-16- bis U-20-Nachwuchsteams der deutschen Nationalmannschaft zwischen den Pfosten. Zuletzt laborierte der Keeper allerdings an einem Riss der Achillessehne. Er soll aber laut Vereinsmitteilung zum Start der Vorbereitung wieder vollständig genesen sein. Bei den Sportfreunden erhält Schnitzler einen Zweijahresvertrag.

Cramer: „Die sportliche Vita von Oliver Schnitzler spricht für sich selbst. Der Kontakt kam über Marco Beier zustande, weil beide bereits in der Mittelrhein-Auswahl zusammengespielt haben. Auf der Torwartposition haben wir keine aktive Suche initiiert, aber wenn so ein Qualitätsspieler auf die Agenda gerät, muss man die Gelegenheit ergreifen und alles dafür tun, um eine vertragliche Bindung an unsere Sportfreunde umzusetzen.“



Torwart Oliver Schnitzler erhält bei den Sportfreunden Siegen einen Zweijahresvertrag. Foto: Verein

TuS Ferndorf bindet nächstes Eigengewächs

sz Ferndorf. Der TuS Ferndorf treibt seine Personalplanungen für die kommende Handball-Saison weiter voran. Nachdem sein Bruder Lucas bereits im Februar seinen Vertrag mit dem Zweitligisten verlängert hatte, unterschrieb nun auch der drei Jahre ältere Julian Schneider für ein weiteres Jahr beim TuS. Beide spielen schon seit frühester Jugend für den TuS Ferndorf.

„Julian und Lucas sind absolute Leistungsträger unserer Mannschaft und genießen aufgrund ihrer Charakterstärke, ihrer Persönlichkeit und ihres handballerischen Könnens höchste Wertschätzung sowohl innerhalb des Teams als auch im gesamten Umfeld des Vereins. Daher sind wir sehr froh, dass uns beide zur Etablierung unseres Klubs in der 2. Liga erhalten bleiben“, erklärte Geschäftsführer Mirza Sijaric.

Auch Julian Schneider äußerte sich sehr erfreut: „Ich fühle mich als gebürtiger Ferndorfer nach wie vor sehr wohl in der Mannschaft und im Verein und sehe den Zeitpunkt herbei, endlich wieder vor unseren fantastischen Fans im ausgebauten und ausverkauften ‚Hexenkessel Stählerwiese‘, auflaufen zu können.“

Traum von der Bundesliga ist geplatzt

FREUDENBERG Fortuna-Mädchen können nicht in die B-Juniorinnen-Bundesliga aufsteigen

Im Gegensatz zum Regionalverband Südwest hat der WDFV keinen entsprechenden Passus in seiner Spielordnung verankert.

krup ■ Für die B-Juniorinnen von Fortuna Freudenberg hätte sich in der kommenden Fußball-Saison ein sportlicher Traum erfüllen können: der Aufstieg in die Bundesliga! Doch dieser schöne Traum ist geplatzt.

Zur Faktenlage: In der abgebrochenen Saison 2020/21 spielten die Fortuna-Mädchen unter der Regie von Trainer Marco Pfennig in der zweigeteilten Regionalliga West und hatten ihre ersten drei Punktspiele gegen den SV Menden (3:1), beim 1. FC Köln U 16 (1:0) und gegen die DJK Südwest Köln (7:1) allesamt gewonnen – macht einen optimalen Punktequotienten von 3,0. Auf den gleichen Wert können die B-Juniorinnen von Arminia Bielefeld verweisen, die in der Parallelstaffel 2 schon vier Begegnungen ausgetragen hatten, die sie ebenfalls alle für sich entschieden.



Es wäre natürlich schön gewesen, unseren Mädchen mal die Chance zu bieten, in der höchsten deutschen Klasse zu spielen, und auch für mich wäre das etwas Besonderes gewesen.

Marco Pfennig
Trainer der Fortuna-B-Juniorinnen

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat nun beschlossen, die insgesamt drei B-Juniorinnen-Bundesligen (West/Südwest, Süd und Nord/Nordost) um jeweils zwei Vereine auf maximal 14 Teams aufzustocken. Absteiger aus den Bundesligen gibt es keine.

Die untergeordneten Regional- oder Landesverbände sind allerdings in der Pflicht, entsprechend Mannschaft „hochzumelden“ – im Falle des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes (WDFV) kämen eben Fortuna Freudenberg oder Arminia Bielefeld in Frage, aus der Regionalliga Südwest die SG 99 Andernach (genau wie Bielefeld 12 Punkte aus vier Partien).

Top-Ten-Plätze für Müller und Stolz

Motorsportler nutzen NLS-Lauf als letzten Test vor 24-Stunden-Rennen / Schaller fährt zum Klassensieg

simon Nürburgring. Den dritten Lauf zur Nürburgring-Langstrecken-Serie (NLS) nutzten auch heimische Motorsportler, um sich und ihre Rennboliden vor dem 24-Stunden-Rennen auf dem Eifelkurs einem letzten Test unter Rennbedingungen zu unterziehen. Insgesamt 158 Fahrzeuge standen beim 62. EIBACH ADAC ACAS Cup am Start.

Der Burbacher Dirk Müller (Mercedes-AMG GT3/Team Getspeed), Luca Stolz aus Brachbach (Mercedes-AMG GT3/Team HRT) sowie die Niederdreisbacher Mannschaft von Land-Motorsport (Audi R8 LMS GT3) gehörten zu den Piloten, denen der NLS-Lauf dazu diente, sich und ihre Fahrzeuge auf den 24-Stunden-



Marco Pfennig und seine Co-Trainerin Mareike Schildt hätten das „Abenteuer Bundesliga“ gern in Angriff genommen – der Traum ist aber geplatzt. Foto: Verein

Genau hier liegt aber die Crux: Der Fußball-Regionalverband Südwest hat in nahezu seherischer Vorausplanung seiner Spielordnung einen Passus verankert, der besagt, dass man selbst dann nach der Quotientenregelung einen Aufsteiger zur Bundesliga melden könne, wenn die Saison 2020/21 abgebrochen werden sollte – was ja auch genau geschah.

Von dieser Regelung profitiert nun die SG 99 Andernach, die ihr so geschaffenes Aufstiegsrecht auch wahrnehmen will. Einen solchen Passus gibt es jedoch in der Spielordnung des Westdeutschen Fußball-Verbandes nicht – und jetzt, nach der bereits beendeten Spielzeit die Spielordnung zu ändern, ist schlichtweg nicht möglich.

„Ich habe mit Marianne Finke-Holtz vom Verband telefoniert, und danach ist die Faktenlage sehr klar: Der Regionalverband Westfalen hat sich im gesamten Jugendbereich dagegen entschieden, so dass es keine Aufsteiger geben wird – weder bei den Jungen noch bei den Mädchen. Begründet wird dies auch damit, dass z. B. bei

uns drei gespielte Partien nicht aussagekräftig sind, ob eine Mannschaft in der Bundesliga konkurrenzfähig wäre oder nicht, zumal bei uns ja noch eine Aufstiegsrunde dazu gekommen wäre. Die Entscheidung ist auf jeden Fall schon rechtskräftig. Zwar könnte man als Verein eventuell dagegen klagen – ob man damit aber Erfolg hat und ob das überhaupt Sinn macht, ist eine andere Frage“, erklärte Franziska Menn, die Sportliche Leiterin Frauen bei Fortuna Freudenberg.

Die entsprechenden Bewerbungsunterlagen für die B-Juniorinnen-Bundesliga hatte der SV Fortuna Freudenberg bereits fristgerecht eingereicht, und auch personell hätten sich die „Flecker“ für den Fall der Fälle gerüstet gesehen: „Unser Kader wird in der kommenden Saison aller Voraussicht nach jünger, also körperlich nicht mehr ganz so robust, aber fußballerisch deutlich stärker. Der Kader ist eigentlich dafür ausgelegt, um in der Regionalliga oben mitspielen zu können – aber mit einer Kaderplanung ist man nie so

ganz fertig, und Überraschungen gibt es immer wieder“, sagt B-Lizenz-Trainer Pfennig vielsagend.

Diese Überraschungen freilich könnten nun durchaus negativer Natur sein, da zwei seiner Spielerinnen intensiv von Bundesligisten umworben werden. „Wenn sie bei uns Bundesliga hätten spielen können, wären sie sehr wahrscheinlich in Freudenberg geblieben – nun müssen sie eben genau abwägen, was für sie im Gesamtpaket – sportliche Perspektive, Fahr- und so weiter – die beste Lösung ist“, sagt Marco Pfennig.

Gleichwohl strahlt der Fortuna-Coach im Hinblick auf die kommende Saison viel Zuversicht aus: „Es wäre natürlich schön gewesen, unseren Mädchen mal die Chance zu bieten, in der höchsten deutschen Klasse zu spielen, und auch für mich als Trainer wäre das etwas Besonderes gewesen. Nun aber gehen wir wieder in der Regionalliga an den Start und werden dort unser Bestes geben!“

Nächster Rückschlag für Lena Uebach

ubau Potsdam/Freudenberg. Nächste Hiobsbotschaft für Lena Uebach! Der aus Freudenberg stammenden Fußballerin des Bundesligisten 1. FC Turbine Potsdam bleibt das Verletzungspech treu, sie fällt noch länger aus als ursprünglich geplant. Der Grund: Durch eine Überbelastung des rechten Knies in den letzten Monaten verstärkten sich ihre Schmerzen, die eine erneute Operation unumgänglich machten.

Lena Uebach laboriert an einem Knorpelschaden und an einem Meniskusariss im rechten Kniegelenk. Bei ihrer ersten OP am 21. April in der Berliner Charité wurden Knorpelzellen entnommen. Die neu gezüchteten Knorpelzellen werden dann sechs Wochen später eingebracht. Bei dieser Operation wird auch der Meniskus genäht.

Monatelang arbeitete Lena Uebach nach ihrer ursprünglichen OP am linken Knie an ihrem Comeback, tagtäglich schufte die frühere Spielerin von Fortuna Freudenberg und der Sportfreunde Siegen für ihre Rückkehr auf den Rasen – bis zum neuerlichen Schock!

„So einen Rückschlag hinnehmen zu müssen, ist alles andere als einfach. 243 Tage nach meiner OP im vergangenen Jahr werde ich wieder auf Null zurück katapultiert“, bedauerte die Siegerländerin, sie richtete aber gleichzeitig schon wieder den Blick nach vorn: „Ich sehe das als meine eigene Challenge, die ich zu bewältigen habe. Ich werde alles dafür tun, wieder auf dem Platz stehen zu können. Bekanntlich kommt nach jedem Tief auch wieder ein Hoch. Ich bin bereit.“



Außergewöhnliches Design: Der Mercedes-AMG GT 4 von Tim Neuser aus Netphen geht neuerdings im „Fleischkäse“-Outfit an den Start. Foto: simon/muhr